

Festansprache zum 60-Jahr-Jubiläum der Ausgrabungen auf dem Magdalensberg

CLAUDIO ZACCARIA

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist mir eine große Ehre und auch eine große Freude, die Festrede zu diesem wichtigen Anlass zu halten¹.

Vieles von dem, was ich sagen werde, geht direkt auf die sehr umfangreiche zu den Forschungen auf dem Magdalensberg verfügbare Literatur ein², auch wenn natürlich hier nicht alle Fragen angesprochen werden können. Dennoch hoffe ich, dass einige meiner Betrachtungen nicht als überflüssig oder unpassend angesehen werden.

Vom 1. August bis 17. September 1948 fand die geglückte Versuchsgrabung statt, die den Anfang systematischer, jährlicher Grabungen und Untersuchungen markierte, und heute kommen wir zusammen, ihren sechzigsten Geburtstag zu feiern.

Auf der Grundlage der ersten archäologischen Untersuchungen haben die Zeitungen voll Enthusiasmus den Magdalensberg als das „Pompei Österreichs“ bezeichnet. Anfänglich hätte das als bloße Frucht der Kommunikationsrhetorik angesehen werden können. Heute, sechzig Jahre später, im Lichte der wissenschaftlichen Ergebnisse und des wirklich schönen archäologischen Parks, der uns umgibt, kommt der Wunsch auf, nicht nur Pompei, sondern auch andere wichtige archäologische Stätten Italiens, nicht zuletzt Aquileia, könnten doch ein „Magdalensberg Italiens“ werden, und dass, obwohl der Magdalensberg in unseren Augen ein nur mehr schwer nachzuahmendes Modell geworden ist.

Der Magdalensberg – in dieser Hinsicht tatsächlich mit Pompei und Herculaneum vergleichbar – ist ein besonderer Ort, mit einem gut definierten Lebensbogen und mit einer



Abb. 1: Prof. Dr. Claudio Zaccaria vor dem Festpublikum. Aufn. N. Sapper

über die Funde gut datierbaren Stratigraphie. Der Unterschied besteht darin, dass hier die archäologischen Straten nicht von einer unvorhergesehenen Naturkatastrophe verschlossen wurden wie z. B. beim Vesuvausbruch, sondern dass eine politische Entscheidung um die Mitte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts zur Aufgabe der Siedlung führte³.

Alle, die über Produktion und Verbreitung vieler Fundgattungen des *instrumentum* vom Ende der römischen Republik bis in die frühe Prinzipatszeit arbeiten, müssen die Materialvorlagen vom Magdalensberg daher als unvermeidlichen Vergleich für ihre Forschungen berücksichtigen. Was in den versiegelten Schichten des Magdalensberges gefunden wird, hat in der Tat einen gesicherten *terminus post quem* non⁴.

„Die Stadt auf dem Magdalensberg, ein Großhandelsplatz“, so hat Rudolf Egger dreizehn Jahre Grabung 1961 zusammengefasst⁵.

Die Ergebnisse späterer Forschungen bestätigen diese Einschätzung auf eindrucksvolle Weise⁶ und erlauben es, wie wir noch sehen werden, Schlussfolgerungen weit über die Interpretation der Rolle der Stadt auf dem Magdalensberg hinaus zu ziehen.

Die keltisch-römische Siedlung, der wir seit den Forschungen von Dobesch und Piccottini den Namen Alt-Virunum geben können⁷, zeigt die für market-towns typische urbanistische Zusammensetzung⁸: *forum negotiationis*, *tabernae*, Lagerhäuser, Werkstätten sowie Verwaltungsgebäude und Kultstätten, nicht zu vergessen sind auch die Wohnhäuser.

Die nächstgelegenen Vergleiche im Ostalpenraum sind Iulium Carnicum, Nauportus und die Siedlung auf der Gurina im Gailtal⁹. Anders als die übrigen genannten Zentren befand sich Alt-Virunum nicht an einer großen transalpinen Straßenverbindung, vielmehr bestand die Attraktivität der Stadt für den römischen Staat in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zu Eisenlagerstätten.

Untersuchungen zum Material (das hochgeschätzte und speziell gehärtete *ferrum Noricum*) und zur Werkstättenkunde vom Magdalensberg stellen somit einen der Ausgangspunkte zeitgemäßer Forschung zur antiken Metallurgie dar¹⁰, sodass dem Ort sogar eine Fußnote in der *Cambridge Economic History of the Graeco-Roman*

World (erschienen Dezember 2007) gewidmet war. Dort ist zwar von einer Magdalensburg und nicht einem -berg die Rede und auch alles Übrige betreffend wird der Magdalensberg ignoriert: „Fog over Channel, continent isolated!“

Bereits Jaro Šašel hat ausgeführt, dass zur Bewaffnung einer Armee große Mengen an Eisen, Holz und Leder benötigt wurden¹¹, zudem noch Blei für Verbindungen und Wolle für Mäntel und Decken, deren Produktion auf dem Magdalensberg durch zahlreiche Bleietiketten und einen metallenen Zierknopf mit dem Namen des einheimischen Herstellers, der ein *epippiarius*, nämlich ein Pferde-deckenerzeuger war, nachgewiesen ist¹².

Die Anwesenheit der Legionen Caesars im Stadtterritorium von Aquileia während der Unterbrechungen des Gallischen Krieges und während der Alpenfeldzüge der Triumvirats- und augusteischen Zeit hat sicher zu einer vermehrten Nachfrage nach Rohstoffen und Fertigprodukten in der Umgebung beigetragen. Armeelieferungen bedeuteten immer gute Geschäfte und eröffneten zusätzliche interessante Möglichkeiten für die *mercatores* und *negotiatores* aus Italien, die wohl bereits im zweiten vorchristlichen Jahrhundert den Weg auf den Berg gefunden hatten¹³.

Einige Grabinschriften, die Stifterinschrift auf der Statue des Jünglings vom Magdalensberg, die Aufschriften am *instrumentum domesticum* (Stempel und Graffiti), die *calculi* und *tesserae nummulariae*, deren Fundorte eine interessante Linie von Haupt- und Vororten ziehen – nämlich von Rom, Ariminum, Aquileia, Iulium Carnicum bis auf den Magdalensberg¹⁴ –, und die Wandkritzeleien in dem Handel vorbehaltenen Lokalen sind der Beweis für die frühe Anwesenheit von Handelsunternehmern aus Italien auf dem Magdalensberg¹⁵.

Leider wissen wir bisher nichts über die Organisation der *negotiatores*, die auf dem Magdalensberg tätig waren. Von einem bescheidenen *graffitto* hat Herbert Graßl entnommen, dass ein Marktkalender nach römischer Gewohnheit existierte¹⁶.

Vornehmlich Gold und Kristall, Eisen und Eisengeräte, aber auch Tiere und Leder, wie uns Strabo überliefert, gehörten zu den Exportgütern des Magdalensbergs nach Italien¹⁷.

Die Anwesenheit von Italikern bescherte der Stadt einen regen Warenhandel mit den Mittelmeerländern τὰ ἐκ θαλάσσης nach Strabo¹⁸. Wertvolles Tafelgeschirr, Schmuckstücke, Geräte und Instrumente wurden importiert und bald auch lokal produziert. Aus Italien und dem südöstlichen Mittelmeerraum kamen Weine, Olivenöl, (O)liven, Fischsaucen, Obst und Arzneien¹⁹. Alle diese Luxuswaren erzählen vom Prestige und dem Reichtum der beteiligten Händler, Unternehmer und Verwaltungsbeamten.

Der größte Teil des Warentransits von der Adria zum Magdalensberg wurde über die Häfen von Aquileia, von Concordia und, wohl in geringerem Maß, von Altinum abgewickelt²⁰.

Kenntnisse der auf dem Magdalensberg angetroffenen Handelswaren bilden daher wie selbstverständlich die Grundlage für wirtschaftliche Untersuchungen zu Handel und Produktion im adriatischen Raum²¹.

Wie zu erwarten war, wurden in der Stadt auf dem Magdalensberg vor allem Steine und Marmor aus Noricum als Baumaterialien verwendet²². Trotzdem fehlen importierte Baumaterialien nicht: Kalkstein aus dem Bereich der Karstgebiete für die ältesten Grabstelen (siehe z. B. die Gruppe von acht *Barbi*²³), Mosaiksteine für die ansehnlichen Gebäude²⁴, die auch aufwändige Wandmalereien im pompeianischen Stil geliefert haben²⁵, Bleibarren aus den Bergwerken in Cartagena/Spanien für die Konstruktion von Bleirohren²⁶, wertvolle Marmorplatten aus dem Mittelmeerraum (vermutlich Brekzienmarmor aus Afrika) für die Ehreninschriften der Familie des Kaisers Augustus²⁷, Ziegel aus einer an der oberen Adria gelegenen Fabrik²⁸.

Die angewandten Techniken entsprechen grundlegend den Regeln der römischen Architektur, besonders beim Bau der Gipfelbefestigung und bei der Konstruktion von Terrassenmauern²⁹. Die spezielle Beschaffenheit des Terrains führte auf dem Magdalensberg auch zur Adaptierung von Bautechniken. Erstmals nachgewiesen wurde hier der Einsatz von Eisenarmierungen im *opus caementitium*. Fachwerk, *opus craticium*, verringerte beim Bau von Zwischenwänden das Gewicht von Aufbauten³⁰. Tubulaturen verbesserten die Beheizung von Badeanlagen³¹. Verbundstellen von Bleirohren für Wasserleitungen entstammen römischer Technologie³².

Zeitstellung, Technologietransfer und hohes Prestige sind dafür verantwortlich.

Die Errichtung, oder besser, der Umbau der Stadt in augusteischer Zeit zeugt von einheitlicher Bautätigkeit und einer Durchführung auf Grundlage umfangreicher Planung und großzügiger Mittel, was die menschlichen Ressourcen, die technische Kompetenz und die aus dem gesamten von Rom kontrollierten Mittelmeerraum herangeschafften Materialien anbelangt.

Die neue Stadt auf dem Magdalensberg kann in der Tat in ein von Augustus und Agrippa spätestens um 20 v. Chr. ersonnenes Generalkonzept eingeschrieben werden, welches die Ausdehnung der Grenzen des *Imperium Romanum* entlang einer Linie von der Elbe über die Donau vorsah, also die Kontrolle Roms über alle rechtsrheinischen und alpinen Gebiete anstrebte³³.

Zwei Faktoren waren für dieses Projekt bestimmend, nämlich einerseits die Interessen des römischen Staates, und da speziell der herrschenden Klasse, mit ihrer Gier, sich an der wirtschaftlichen Entwicklung der neu eroberten Gebiete zu bereichern. Besitzer von Latifundien von *Tergeste* bis *Parentium* tragen Namen wie Maecenas und Sisenna Statilius Taurus, und später übernahmen sogar die Imperatoren selbst das Geschäft mit dem Öl³⁴. Andererseits bestand der Wille des *princeps* und seiner Familie, die reichen Metallvorkommen in den noch nicht der römischen Herrschaft unterstellten Gebieten dem privaten *patrimonium* einzuverleiben³⁵.

Was die rechtsrheinischen germanischen Territorien anbelangt, sah der Plan Militärlager entlang der Lippe vor (Oberaden, Haltern) sowie die Gründung einer Stadt, deren Reste vor nicht allzu langer Zeit in Waldgirmes an der Lahn ausgegraben wurden³⁶.

Für den Ostalpenraum können wir anhand unserer derzeitigen Kenntnisse über die Fixpunkte Nauportus, Gurina und Magdalensberg eine enge Parallele zur Situation am Rhein ziehen.

Alle drei sind Siedlungen keltischer Völker, die sehr schnell zu wichtigen Handelsknoten für den Adria- und den Alpenraum ausgebaut wurden. Wohl bereits im vorchristlichen zweiten Jahrhundert (nach der Gründung von Aquileia), mit Sicherheit aber ab dem Beginn des ersten

vorchristlichen Jahrhunderts, wurden sie von *mercatores* und *negotiatores* aufgesucht. Die Orte wurden während der Alpenfeldzüge und der römischen Expansion an die Donau als logistisch-administrative Zentren und als Militärbasen genützt.

Die Interessen Agrippas am Bleibergbau Spaniens sind bekannt. Barren aus diesem Bleiabbau erreichten auch die Adria. Mehr als hundert dieser Barren – darunter viele mit dem Namensstempel des Agrippa – wurden im Schiffswrack von Comacchio aufgefunden³⁷. Die Fracht des untergegangenen Schiffes war eventuell für Aquileia bestimmt und vielleicht teilweise für den Magdalensberg, wo tatsächlich ein zeitgleicher, aus privatem Abbau stammender spanischer Barren gefunden wurde³⁸.

Vor kurzem wurden wir auf die Interessen der kaiserlichen Familie an der Ausbeutung der Bleivorkommen der Großprovinz Germanien in den Jahren vor der Varusschlacht aufmerksam gemacht. Bleibarren mit dem Stempel *Imperatoris Caesaris plumbum germanicum* und *sociorum plumbum germanicum* wurden im Tyrrhenischen Meer und im Sauerland gefunden³⁹. Dazu passen einige Inschriften aus dem *oppidum Ubiorum* (der späteren Colonia Agrippina), die einen *dispensator* des Augustus und des Tiberius sowie einen *libertus* des Tiberius und der Livia nennen⁴⁰.

Die Entdeckung der zur Goldproduktion nötigen Strukturen und Gebäude und speziell auch der Gussformen mit dem Namen des *Caius Caesar* sowie ein umfangreicher Depotfund zum Handel und zur Verarbeitung bestimmter Bergkristalle⁴¹ stellen auch in diesem Rahmen die wirtschaftlichen Interessen des Kaiserhauses vor Augen. Die Stadt auf dem Berg war ein sicherer Ort für Verwaltung und Organisation des privaten *patrimoniums* des *princeps*.

Eingebettet in diese neuen Entdeckungen bekommen die Widmungen an Mitglieder der kaiserlichen Familie einen anderen Stellenwert: *Livia*, *Iulia minor* und *Iulia maior* (und wahrscheinlich auch *Augustus* und *Tiberius*, wie Gernot Piccottini richtig vorschlägt) werden von den norischen *civitates* dort geehrt⁴², wo der Sitz der wirtschaftlichen Aktivitäten der *domus Augusta* lag und wo seitdem das Zentrum der römischen Verwaltung in Noricum nach der Okkupation gesichert ist, bis zur Übersiedlung der Hauptstadt in das neue Virunum am Zollfeld.

All das bleibt nicht ohne Konsequenzen für die Diskussion über den Beginn der Provinz und für die Datierung.

Als Letztes habe ich mir die Frage nach den auf dem Gipfelbereich des Magdalensberges aufgedeckten Strukturen aufgespart. Die Baulichkeiten dort werden seit kurzem von Heimo Dolenz untersucht und von der Weiterführung seiner Forschungen sind wichtige Ergebnisse zum Thema des älteren keltisch-römischen *oppidums* zu erwarten⁴³.

In einem Gebäude unklarer Deutung im Süden des Gipfelgasthauses wurden eine Keule und das nemeische Löwenfell einer Bronzestatuetten des Hercules gefunden⁴⁴. Die Verehrung des Hercules auf dem Magdalensberg war bereits durch einige Statuetten und ein Bruchstück einer Keule mit darüberhängendem Löwenfell aus dem Auffüllungsmaterial im Hof des Plateaubaus auf der südlichen Terrasse nachgewiesen⁴⁵. Von Bedeutung ist, dass der Kult des Halbgottes stets die Etappen des Viehhandels markiert. Zeugnisse dafür gibt es von Aquileia, Tergeste, Concordia, Altinum über Sevegliano (an der Kreuzung der via Postumia mit der Straße nach Noricum), Iulium Carnicum (Marktplatz unter dem Plöckenpass) bis Sankt Michael am Zollfeld (an der Kreuzung der via Norica mit der Straße, die auf den Magdalensberg führt)⁴⁶.

Unmittelbar unter der mittelalterlichen, den Heiligen Helena und Magdalena geweihten Kirche stand den architektonischen Resten und den schon vorher hier angetroffenen Funden zufolge ein italischer Tempel auf hohem Podium. Es ist das erste Sakralbauwerk römisch-italischer Bauart außerhalb Italiens, von dem wir Kenntnis haben⁴⁷.

Mit einiger Wahrscheinlichkeit befand sich die Fundstelle des Jünglings vom Magdalensberg in unmittelbarer Nähe. Damit scheint auch ohne direkten Nachweis die Annahme gerechtfertigt, die Statue wäre als Motivgabe in diesem heiligen Gebäude aufgestellt worden⁴⁸. Wie auch immer sein ursprünglicher Name war, ob er einen Athleten, einen Lampenträger, ein Götterbildnis oder anderes darstellen sollte, die auf dem rechten Oberschenkel und auf dem zugehörigen Schild eingeritzten Weiheinschriften sprechen von der Absicht der Spender (insgesamt drei Freigelassene der oberitalischen Barbii und Poblicii, ein freier Kelte und ein einheimisch-keltischer Sklave der Barbii). Sie weihten die Statue dem Bildnis der auf dem Berggipfel verehrten Gottheit.

Für zahlreiche faszinierende Spekulationen ist auf jeden Fall viel Platz vorhanden. Zur traditionellen Identifikation als Kultstatue eines keltischen Mars (Latobius) oder als eine Merkurstatue kommen ergänzende neue Interpretationen. Die einen sehen die Statue als Noreia-Priester oder als Teil einer der Noreia gewidmeten Statuengruppe an⁴⁹; andere sprechen von ihm als Gründungsheros von Virunum⁵⁰, auch könnte er ein Bildnis des Belenus sein⁵¹. Letztere Interpretation stützt sich auf den Vergleich mit einer heute verschollenen Bronzestatuetten aus Concordia, die „in coxa“ (nämlich auf dem Oberschenkel) die Widmung an *Belenus Augustus* seitens eines *M. Porcius Tertius* trägt⁵². Der wiederum gehört einer *Gens* an, welche im Stadtgebiet von Iulium Carnicum gut bekannt ist und die anscheinend wirtschaftliche Kontakte mit Noricum hatte⁵³. Es fällt schwer zu glauben, das Vorbild für diese Statuette aus Concordia wäre nicht die auf dem Magdalensberg gesehene Statue gewesen, die ebenfalls von Freigelassenen und Sklaven aus Aquileienser Familien gewidmet wurde⁵⁴.

Diese knapp nach der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts datierten Strukturen müssen in enger Beziehung zur Händlersiedlung an der Südflanke gesehen werden. Es scheint schlüssig, sie als von einer massiven Befestigung geschütztes Verwaltungszentrum mit integriertem Heiligtum anzusprechen. Ebenso plausibel ergeht die Schlussfolgerung, diese Funktionen wären nach dem Erdbeben um 10 n. Chr. in die völlig neustrukturierte Stadt auf den Südterrassen umgesiedelt worden⁵⁵.

Eine neue Perspektive zur Vertiefung der Kenntnis der keltisch-römischen Phase des Magdalensberges eröffnet sich in allerjüngster Zeit mit der Auffindung einer Wallanlage, die die Charakteristik eines *murus gallicus* aufweist und die den Berggipfel mit seinen Bauten umgab. Auf Grundlage der Funde wird sie in die Jahre zwischen 40 und 30 v. Chr. datiert und ist somit zeitgleich mit der Händlersiedlung⁵⁶.

Allgemein bekannt ist die von manchen Wissenschaftlern vertretene oder zumindest nicht abgelehnte Ansicht, das alte Noreia – *oppidum der Noriker* könnte auf dem Magdalensberg liegen. Andere wollen Noreia dennoch deutlich von Alt-Virunum, der Stadt der italischen Händler, unterscheiden.

Die Noreia-Frage wurde vor kurzem von Karl Strobel in einem sehr detaillierten Artikel wieder angeschnitten⁵⁷, wo

er eine Reihe von Argumenten anführt, um das politische Zentrum der Noriker auf dem Ottilienkogel im Glantal zu lokalisieren.

Beim derzeitigen Stand der Dinge scheint es für die Existenz einer Siedlung der Noriker auf dem Magdalensberg noch keine gesicherte Bestätigung zu geben. Mit Spannung und Interesse erwarten wir daher weitere Hinweise von den noch stattzufindenden Grabungen und von allfälligen Untersuchungen der Umgebung des Magdalensberges.

Wenn Sie gestatten, möchte ich meine Ausführungen mit einer etwas merkwürdigen Beobachtung beenden.

Nach Camillo Praschniker, der bereits 1949 starb, ging der Dirigentenstab dieser gut orchestrierten archäologischen Rhapsodie (Grabungen, wissenschaftliche Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit) bis 1969 in die Hände von Rudolf Egger über; danach kam er zu Hermann Vetters bis 1993. Der Geist dieser beiden begleitet bis heute ihre Nachfolger: Gernot Piccottini, von Anfang an Vetters Mitarbeiter vor Ort und danach Grabungsleiter bis 2001, und heute Heimo Dolenz.

Es ist mir aufgefallen, dass, mit Ausnahme des ersten, alle Grabungsleiter des wichtigsten Siedlungsplatzes im romanisierten Noricum Namen aus der tiefsten germanischen Tradition tragen: Rudolf – „der ehrenvolle Wolf“, Hermann – „der Kämpfer“, Gernot – „der Speerschwinger“ (alles passende Namen für jene, die darum gekämpft haben, hervorragende Ergebnisse zu erzielen) und Heimo – „der Hausherr“, der heute unser Gastgeber ist.

Diese Koinzidenz scheint auf symbolische Art die Vision Heinrich Heines zu widerlegen⁵⁸, die Werner Eck aus Anlass der neuen Ergebnisse zur Varusschlacht in Erinnerung gerufen hat⁵⁹:

Wenn Hermann nicht die Schlacht gewann,
Mit seinen blonden Horden,
So gäb es deutsche Freiheit nicht mehr,
Wir wären römisch geworden!
In unserem Vaterland herrschten jetzt
Nur römische Sprache und Sitten.

Hier in Noricum gab es keinen Widerstand. Hermann hat nicht gewonnen. Die Römer haben Noricum friedlich okkupiert.

Trotzdem waren es und sind es noch Männer deutscher Sprache, deutscher Kultur und deutscher Tradition, alle ausgebildet im belebenden und vereinigenden Geist des europäischen Humanismus, die eines der bedeutendsten Zeugnisse der römischen Provinzialrealität aus der Erde geholt haben und es vor unseren Augen zu neuem Leben erwecken.

Literatur

Alföldy 1970: G. Alföldy, *Patrimonium regni Norici*. In: *Bonner Jahrbücher* 170, 1970, 163–177.

Alföldy 1974: G. Alföldy, *Noricum* (London, Boston 1974).

Artner et al. 2008: W. Artner/H. Dolenz/M. Luik/E. Schindler Kaudelka, Ein Wallbefund am Magdalensberg. In: *Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten* 2006 (Klagenfurt 2008), 73–77.

Balty 1985: J.-C. Balty, Le centre monumental du Magdalensberg et le forum de Virunum. De l'habitat indigène au municipe romain. In: *Lebendige Altertumswissenschaft. Festgabe zur Vollendung des 70. Lebensjahres von Hermann Vetters* (Wien 1985), 192–195.

Bandelli 2009: G. Bandelli, Alcuni dati sulla fase iniziale dell'emporio sul Magdalensberg. In: F. Crevatin (Hrsg.), *I luoghi della mediazione. Confini, scambi, saperi, Fonti e studi per la storia della Venezia Giulia*, Studi 18 (Trieste 2009), 123–126.

Bonetto 2001: J. Bonetto, Mercanti di lana tra Patavium e il Magdalensberg. In: *Carinthia Romana und die römische Welt. Festschrift für Gernot Piccottini zum 60. Geburtstag*. *Aus Forschung und Kunst* 34 (Klagenfurt 2001), 151–161.

Buora 2002: M. Buora, I rinvenimenti della Gurina e la romanizzazione dell'arco alpino orientale. In: *Aquileia Nostra* 73, 2002, 509–530.

Dobesch 1997: G. Dobesch, Zu Virunum als Namen der Stadt auf dem Magdalensberg und zu einer Sage der kontinentalen Kelten. In: *Carinthia I* 187, 1997, 107–128.

Dolenz 2003/1: H. Dolenz, Die Stadt Alt-Virunum auf dem Magdalensberg. In: J. Leskovar/C. Schwanzar/G. Winkler (Hrsg.), *Worauf wir stehen. Archäologie in Oberösterreich* (Weitra 2003), 335–338.

Dolenz 2003/2: H. Dolenz, Die Goldbarrengießerei in der Stadt auf dem Magdalensberg. Einblicke in einen kaiserlich-römischen High-Tec-Betrieb. In: *Neues Museum. Die österreichische Museumszeitschrift* 2003, 1, 30–34.

Dolenz 2004: H. Dolenz, Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberggipfel im Jahre 2003. In: *Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten* 2003 (Klagenfurt 2004), 119–126.

Dolenz 2005/1: H. Dolenz, Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberggipfel im Jahre 2004. In: *Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten* 2004 (Klagenfurt 2005), 169–176.

Dolenz 2005/2: H. Dolenz, Die römische Siedlung und ihr wiederentdeckter Tempelbezirk bei St. Michael am Zollfeld. In: *Carinthia I* 195, 2005, 27–54.

Dolenz 2005/3: H. Dolenz, *Votivinschriften aus St. Michael am Zollfeld. Epigraphische Zeugnisse aus einem römischen Vicus mit Heiligtum im nördlichen Suburbium der Provinzhauptstadt Virunum*. In: „Eine ganz normale Inschrift“ und Ähnliches zum Geburtstag von Ekkehard Weber. *Festschrift zum 30. April 2005. Althistorisch-Epigraphische Studien* 5 (Wien 2005), 365–376.

Dolenz 2007/1: H. Dolenz, Römische Tempel im Zentrum Noricums. Neue Untersuchungen und Feldforschungen im Überblick. In: F. W. Leitner (Hrsg.), *Götterwelten. Tempel, Riten, Religionen in Noricum*. *Katalog zur Sonderausstellung* (Klagenfurt 2007), 66–92.

Dolenz 2007/2: H. Dolenz, Ein Erdbeben in der Stadt Alt-Virunum auf dem Magdalensberg? In: G. H. Walherr/A. Smolka (Hrsg.), *Antike Erdbeben im alpinen und zirkumalpinen Raum. Befunde und Probleme in archäologischer, historischer und seismologischer Sicht. Beiträge des interdisziplinären Workshops* (Schloss Hohenkammer, 14.–15. Mai 2004) (Stuttgart 2007), 99–115.

Dolenz 2008: Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberggipfel im Jahre 2006. In: *Rudolfinum. Jahrbuch des*

- Landesmuseums Kärnten 2006 (Klagenfurt 2008), 61–72.
- Dolenz 2009: H. Dolenz, Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberggipfel im Jahre 2007. In: *Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten* 2007 (Klagenfurt 2009), 95–102.
- Dolenz et al. 2007: H. Dolenz/S. Krmnicek/E. Schindler-Kaudelka/H. Sedlmayer/S. Zabehlicky-Scheffenecker, Sullo stato della ricerca: la data di inizio e le prime strutture insediative della città sul Magdalensberg. In: *Aquileia Nostra* 78, 2007, 389–404.
- Dolenz et al. 2009: H. Dolenz/S. Krmnicek/E. Schindler-Kaudelka/H. Sedlmayer/S. Zabelicky-Scheffenecker, Zur vorannexionszeitlichen Siedlung auf dem Magdalensberg. In: *Fundberichte aus Österreich* 47/2008, 2009 (im Druck).
- Domergue 1987: C. Domergue, Les lingots de plomb de l'épave romaine de Valle Ponti (Comacchio). In: *Epigraphica* 49, 1987, 109–168.
- Domergue/Piccottini 2004: C. Domergue/G. Piccottini, A propos du fragment de lingot de plomb hispanique trouvé au Magdalensberg (Carinthie, Autriche). Note additionnel. In: *Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten* 2003 (Klagenfurt 2004), 167–169.
- Eck 2004/1: W. Eck, Augustus und die Großprovinz Germanien. In: *Kölner Jahrbuch* 37, 2004, 11–22.
- Eck 2004/2: W. Eck, Köln in römischer Zeit. Geschichte einer Stadt im Rahmen des Imperium Romanum. *Geschichte der Stadt Köln* 1 (Köln 2004).
- Eck 2008: W. Eck, Germanien – Eine Provinz unter Augustus. In: I. Piso (Hrsg.), *Die römischen Provinzen. Begriff und Gründung. Kolloquium Cluj-Napoca* (28. September – 1. Oktober 2006) (Cluj-Napoca 2008), 165–178.
- Eck/Hesberg 2003: W. Eck/H. von Hesberg, Der Rundbau einer dispensator Augusti und andere Grabmäler der frühen Kaiserzeit in Köln – Monumente und Inschriften. In: *Kölner Jahrbuch* 36, 2003, 151–205.
- Egger 1961: R. Egger, Die Stadt auf dem Magdalensberg, ein Großhandelsplatz. Die ältesten Aufzeichnungen des Metallwarenhandels auf dem Boden Österreichs. *Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Denkschriften* 79 (Wien 1961).
- Erdkamp 2002: P. Erdkamp (Hrsg.), *The Roman army and the economy* (Amsterdam 2002).
- Flügel et al. 2005: E. Flügel/F. Thiedig/J. Kuss/H. Dolenz, Herkunftsbestimmungen des frühkaiserzeitlichen Mosaikmaterials aus den „Unteren AA-Bauten“ und dem „Repräsentationshaus“ auf dem Magdalensberg, Kärnten. In: *Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten* 2004 (Klagenfurt 2005), 177–188.
- Gamper 2007/1: P. Gamper, „Tiberius ac Noricos imperio nostro armis subiunxit“ – Neue Erkenntnisse zur römischen Besetzung Noricums durch die Grabungskampagne 2005 auf der Gurina. In: *Archäologisches Korrespondenzblatt* 37, 2007, 421–440.
- Gamper 2007/2: P. Gamper, Anfore bollate dalla Gurina presso Dellach nella valle della Gail. In: *Aquileia nostra* 78, 2007, 153–160.
- Gamper 2007/3: P. Gamper, Risultati sulla campagna di scavo 2006 sulla Gurina. In: *Aquileia nostra* 78, 2007, 345–386.
- García-Bellido 1998: M. Paz García-Bellido, Legionsstempel aus der Zeit der Agrippa auf hispanischen Bleibarren aus Comacchio (Ferrara). In: *Bonner Jahrbücher* 118, 1998, 1–27.
- Glaser 2004: F. Glaser, Der Name der Stadt auf dem Magdalensberg. In: *Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten* 2003 (Klagenfurt 2004), 85–88.
- Gleirscher 1993: P. Gleirscher, Der Jüngling vom Magdalensberg, Teil einer „Noreia“-Gruppe? In: *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 58, 1993, 79–93.
- Gleirscher 2000: P. Gleirscher, Der Magdalensberg. Vorfeld und Umfeld mit Blick auf Fragen der Urbanisierung des Ostalpenraumes. In: V. Guichard/S. Sievers/O. H. Urban (Hrsg.), *Les processus de l'urbanisation à l'âge du fer. Collection Bibracte* 4 (Glux-en-Glenne 2000), 165–170.
- Graßl 1999: H. Graßl, Der Gründungsmythos von Virunum. In: *Ianus* 20, 1999, 14–16.

- Graßl 2001: H. Graßl, Der Gründungsheros von Virunum. In: *Carinthia Romana und die römische Welt. Festschrift für Gernot Piccottini zum 60. Geburtstag. Aus Forschung und Kunst* 34 (Klagenfurt 2001), 25–32.
- Graßl 2004: H. Graßl, Römische Händlersiedlungen in der späten Republik und frühen Kaiserzeit. In: H. Heftner/K. Tomaschitz (Hrsg.), *Ad fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum fünfundsechzigsten Geburtstag am 15. September 2004. Dargebracht von Kollegen, Schülern und Freunden* (Wien 2004), 295–301.
- Graßl 2005: H. Graßl, Das Gold der Noriker. In: *Münstersche Beiträge zur antiken Handelsgeschichte* 24, 2005, 1, 31–38.
- Graßl 2006/1: H. Graßl, Die Siedlung am Magdalensberg im ökonomischen und politischen Umfeld ihrer Zeit. In: G. Koiner et al. (Hrsg.), *Akten des 10. Österreichischen Archäologentages, 7.–9. Nov. 2003* (Graz 2006), 43–45.
- Graßl 2006/2: H. Graßl, Marktgeschehen und Schalttag. Ein verkanntes Graffito am Magdalensberg. In: *Altertum und Mittelmeerraum. Die antike Welt diesseits und jenseits der Levante. Festschrift für Peter W. Haider zum 60. Geburtstag* (Stuttgart 2006), 651–653.
- Graßl 2007/1: H. Graßl, Steinbrüche im römischen Noricum. Rechtliche und sozialökonomische Aspekte. In: V. Höck/F. Lang/W. Wohlmayr (Hrsg.), *Akten zum 2. Österreichischen „Römerstein-Treffen“ 2006 in Salzburg* (Wien 2007), 189–190.
- Graßl 2007/2: H. Graßl, Das Gold der Noriker: wirtschaftshistorische Fragen. In: K. Strobel (Hrsg.), *Von Noricum nach Ägypten: eine Reise durch die Welt der Antike* (Klagenfurt 2007), 99–106.
- Hainzmann 1996: M. Hainzmann, Die Kelten vom Magdalensberg – eine onomastische Bestandsaufnahme. In: *Die Kelten in den Alpen und an der Donau, Akten des Internationalen Symposions, St. Pölten, 14.–18. Oktober 1992* (Wien 1996), 447–459.
- Hainzmann 2000: M. Hainzmann, Aulus Publicius Antiochus. In: *Επιγραφαί. Miscellanea epigrafica in onore di Lidio Gasperini* (Tivoli 2000), 463–477.
- Hanel/Rothenhöfer 2005: N. Hanel/P. Rothenhöfer, Germanisches Blei für Rom. Zur Rolle des römischen Bergbaus im rechtsrheinischen Germanien im frühen Prinzipat. In: *Germania* 83, 2005, 53–65.
- Horvat 1990: J. Horvat, Nauportus (Vrhnika). *Dela 1. razreda SAZU* 33 (Ljubljana 1990).
- Horvat 2008: J. Horvat, Early Roman horrea at Nauportus. In: *Mélanges de l'Ecole française de Rome* 120, 2008, 1, 111–121.
- Horvat/Mušič 2007/1: J. Horvat/B. Mušič, Nauportus, a commercial settlement between the Adriatic and the Danube. In: M. Chiabà/P. Maggi/C. Magrini (Hrsg.), *Le Valli del Natisone e dell'Isonzo tra Centroeuropa e Adriatico. Studi e ricerche sulla Gallia Cisalpina* 20 (Trieste–Roma 2007), 165–174.
- Horvat/Mušič 2007/2: J. Horvat/B. Mušič, Nauportus – an Early Roman trading post at Dolge njive in Vrhnika. The results of geophysical prospecting using a variety of independent methods. In: *Arheološki Vestnik* 58, 2007, 219–283.
- Jablonka 2001: P. Jablonka, Die Gurina bei Dellach im Gailtal. Siedlung, Handelsplatz und Heiligtum. *Aus Forschung und Kunst* 33 (Klagenfurt 2001).
- Löhberg 1966: K. Löhberg, Untersuchung eines Bleirohres vom Magdalensberg (Kärnten). In: *Kärntner Museumsschriften* 40 (Klagenfurt 1966), 18–34.
- Löhberg 1969: K. Löhberg, Untersuchungen einer Verbundstelle von Bleirohren vom Magdalensberg (Kärnten). *Kärntner Museumsschriften* 47 (Klagenfurt 1969).
- Mainardis 2001: F. Mainardis, Tesserae nummulariae tra Aquileia e Virunum: gli esemplari di Iulium Carnicum. In: *Carinthia Romana. Festschrift für G. Piccottini zum 60. Geburtstag. Aus Forschung und Kunst* 34 (Klagenfurt 2001), 163–170.
- Mainardis 2008: F. Mainardis, Iulium Carnicum. Storia ed epigrafia. *Antichità altoadriatiche, Monografie* 4 (Trieste 2008).

- Mušič/Horvat/Dimc 2007: B. Mušič/J. Horvat/F. Dimc, Comparison of different geophysical techniques in relation to archaeological data for settlement pattern reconstruction – the case study of Nauportus, Slovenia. In: W. Börner (Hrsg.), *Archäologie und Computer* (Wien 5.–7. November 2007), Workshop 12: Kulturelles Erbe und neue Technologien (Wien 2007) [EDV-Version: http://arheologija.ff.uni-lj.si/music/Music_Horvat_Dimc_1.pdf].
- Nonnis 2007: D. Nonnis, *Merci e mercanti ad Aquileia in età repubblicana: il contributo dell'epigrafia*. In: *Antichità Altoadriatiche* 65, 2007, 363–392.
- Piccottini 1990: G. Piccottini, Neue Belege für den Handel in der Stadt auf dem Magdalensberg. In: *Münstersche Beiträge zur antiken Handelsgeschichte* 9, 1990, 74–87.
- Piccottini 1991: G. Piccottini, Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg in Kärnten und das frühe Noricum. In: *Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus* (Kolloquium, Bergkamen 1989). Vorträge (Münster 1991), 61–70.
- Piccottini 1994: G. Piccottini, Gold und Kristall am Magdalensberg. In: *Germania* 72, 1994, 467–477.
- Piccottini 1998: G. Piccottini, Alt-Virunum. Die Stadt auf dem Magdalensberg. In: *Antike Welt* 29, 1998, 185–198.
- Piccottini 2001/1: G. Piccottini, L'antica Virunum. La città sul Magdalensberg. In: *Da Aquileia al Danubio. Materiali per una mostra* (Trieste 2001), 38–67.
- Piccottini 2001/2: G. Piccottini, Neues zum Wein- und Lebensmittelimport in die Stadt auf dem Magdalensberg, Kärnten. In: *Archaeologia Austriaca* 84–85, 2000–2001, 373–385.
- Piccottini 2001/3: G. Piccottini, Norisches Gold für Rom. In: *Österr. Akad. der Wiss., Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse*, 136, 2001, 41–67.
- Piccottini 2003: G. Piccottini, Virunum l'ancienne. Le site du Magdalensberg. In: M. Reddé et al. (Hrsg.), *La naissance de la ville dans l'antiquité* (Paris 2003), 171–194.
- Piccottini 2004: G. Piccottini, Die Principia in der Stadt auf dem Magdalensberg. In: *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg. 1986 bis 1990. Magdalensberg-Grabungsbericht 17* (Klagenfurt 2004), 13–48.
- Piccottini 2005/1: G. Piccottini, VIRVN[...] oder VIRV(ivus) F(ecit). In: *Carinthia* 195, 2005, 570–574.
- Piccottini 2005/2: G. Piccottini, Zu den augusteischen Ehreninschriften vom Magdalensberg. In: „Eine ganz normale Inschrift“ und Ähnliches zum Geburtstag von Ekkehard Weber. Festschrift zum 30. April 2005. *Althistorisch-epigraphische Studien* 5 (Wien 2005), 389–402.
- Piccottini 2008/1: G. Piccottini, *Munusculum Epigraphicum Carintiacum*. In: Thiasos. Festschrift für Erwin Pochmarski zum 65. Geburtstag (Wien 2008), 755–766.
- Piccottini 2008/2: G. Piccottini, Römerzeitliche Funde aus Kärnten. In: *Carinthia I* 198, 2008, 22–40.
- Piccottini/Vetters 2003: G. Piccottini/H. Vetters†, Führer durch die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg. Mit Ergänzungen von H. Dolenz (Klagenfurt 2003⁶).
- Rothenhöfer 2003: P. Rothenhöfer, Geschäfte in Germanien. Zur Ausbeutung von Erzlagerstätten unter Augustus in Germanien. In: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 143, 2003, 277–286.
- Rothenhöfer 2005: P. Rothenhöfer, Die Wirtschaftsstrukturen im südlichen Niedergermanien. Untersuchungen zur Entwicklung eines Wirtschaftsraumes an der Peripherie des Imperium Romanum. *Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen* 7 (Leidorf 2005).
- Šašel 1967: J. Šašel, Huldigung norischer Stämme am Magdalensberg in Kärnten. Ein Klärungsversuch. In: *Historia* 16, 1967, 70–74.
- Šašel 1987: J. Šašel, Le famiglie romane e la loro economia di base. In: *Antichità Altoadriatiche* 29, 1987, 145–152.
- Šašel Kos 1999: M. Šašel Kos, Pre-roman Divinities of the Eastern Alps and Adriatic. *Situla* 38 (Ljubljana 1999).

Šašel Kos 2000: M. Šašel Kos, Sacred Places and Epichoric Gods in the Southeastern Alpine Area – Some Aspects. In: Chr. Delplace/Fr. Tassaux (Hrsg.), Les cultes polythéistes dans l'Adriatique romaine. Ausonius Publications, Études 4 (Bordeaux 2000), 27–51.

Scherrer 1984: P. Scherrer, Der Kult der namentlich bezeugten Gottheiten im römerzeitlichen Noricum. Diss. Wien 1984.

Scherrer 2002: P. Scherrer, Vom Regnum Noricum zur römischen Provinz: Grundlagen und Mechanismen der Urbanisierung. In: M. Šašel Kos/P. Scherrer (Hrsg.), The autonomous towns of Noricum and Pannonia. Noricum. Situla 40 (Ljubljana 2002), 12–70.

Schindler-Kaudelka 2002: E. Schindler-Kaudelka, Überlegungen zum ältesten versiegelten Kontext des Magdalensberges. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2002 (Klagenfurt 2003), 163–176.

Schindler-Kaudelka/Zabehlicky-Scheffenecker 2006: E. Schindler-Kaudelka/S. Zabehlicky-Scheffenecker, Le commerce entre l'Adriatique et le Magdalensberg. In: Les routes de l'Adriatique antique. Géographie et économie. Actes de la table ronde (Zadar du 18 au 22 septembre 2001). Ausonius – Mémoires 17 (Bordeaux 2006), 151–165.

Schindler-Kaudelka/Zabehlicky-Scheffenecker 2007: E. Schindler-Kaudelka/S. Zabehlicky-Scheffenecker, Céramiques et chronologie: Réflexions critiques sur nos façons de dater. In: S.F.E.C.A.G., Actes du Congrès de Langres (Marseille 2007), 37–48.

Schnurbein 2003: S. von Schnurbein, Augustus in Germania and his new „town“ at Waldgirmes east of the Rhine. In: Journal of Roman Archaeology 16, 2003, 1, 93–107.

Strobel 2003: K. Strobel, Die Noreia-Frage. Neue Aspekte und Überlegungen zu einem alten Problem der historischen Geographie Kärntens. In: Carinthia I 193, 2003, 25–71.

Tassaux 2004: F. Tassaux, Les importations de l'Adriatique et de l'Italie du nord vers les provinces danubiennes de

César aux Sévères. In: Dall'Adriatico al Danubio. L'Illirico nell'età greca e romana. Atti del convegno internazionale (Cividale del Friuli, 25–27 settembre 2003). I convegni della Fondazione Niccolò Canussio 3 (Pisa 2004), 167–205.

Tassaux/Matijašić/Kovačić 2001: F. Tassaux, /R. Matijašić/V. Kovačić (Hrsg.), Loron (Croatie): un grand centre de production d'amphores à huile istriennes (I^{er}-IV^e s. p. C.). Ausonius – Mémoires 6 (Bordeaux 2001).

Zaccaria 1995: C. Zaccaria, Alle origini della storia di Concordia romana. In: P. Croce/Da Villa, /A. Mastrocinque (Hrsg.), Concordia e la X Regio. Giornate di studio in onore di Dario Bertolini nel centenario della morte. Atti del Convegno (Portogruaro, 22–23 ottobre 1994) (Padova 1995), 175–186.

Zaccaria 2001: C. Zaccaria, Iulium Carnicum. Un centro alpino tra Italia e Norico (I sec. a. C. – I sec. d. C.). In: G. Bandelli/F. Fontana (Hrsg.), Iulium Carnicum. Centro alpino tra Italia e Norico dalla protostoria all'età imperiale. Atti del Convegno (Arta Terme–Cividale, 29–30 settembre 1995). Studi e ricerche sulla Gallia Cisalpina 13 (Roma 2001), 139–157.

Zaccaria 2008: C. Zaccaria, Cultores Beleni. In: A. Sartori (Hrsg.), Dedicanti e cultores nelle religioni celtiche. Atti dell' VIII Workshop F.E.R.C.An (Gargnano 9–12 maggio 2007) (Milano 2008), 375–412.

Zaccaria/Piccottini/Callegher 1988: C. Zaccaria/G. Piccottini/B. Callegher, A proposito del singolare bollo su tegola PCATIMATONIS. In: Aquileia Nostra 59, 1988, 293–301 (Notiziario epigrafico 2).

Anschrift des Verfassers

*o. Univ.-Prof. Dr. Claudio Zaccaria
Università degli Studi di Trieste
Dipartimento di Scienze dell'Antichità
Via del Lazzaretto Vecchio 6–8
I-34123 Trieste*

- 1 An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei meiner Kollegin Frau Dr. Eleni Schindler-Kaudelka für die freundliche Übersetzung meines Textes.
Für alle Publikationen über die Magdalensberg-Forschungen, die ich in den Anmerkungen nicht ausführlich zitieren kann, weise ich hier auf die von Eleni Schindler-Kaudelka zusammengestellte Bibliographie hin: Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1948 bis 2008. Versuch einer Bibliographie und eines Mitarbeiterverzeichnisses (Klagenfurt 2008). Eine EDV-Version befindet sich auch im Internet: <http://www.landeshmuseum-ktn.at/Landesmuseen/Magdalensberg/Broschuere-60-Jahrfeier-MB.pdf>.
- 3 Alföldy 1974, 62–77; Scherrer 2002, 12–70.
- 4 Schindler-Kaudelka/Zabehlicky-Scheffenecker 2007, 37–48.
- 5 Egger 1961.
- 6 Eine Synthese der Ergebnisse in Piccottini/Vetters 2003. Berichte über die aktuellen Ausgrabungen erscheinen regelmäßig in den Zeitschriften *Carinthia I* und *Rudolfinum*.
- 7 Dobesch 1997, 107–128; Piccottini 1998, 185–198; Piccottini 2001/1, 38–67; Piccottini 2003, 171–194; Piccottini 2005/1, 570–574. Vgl. auch Glaser 2004, 85–88; Dolenz 2003/1, 335–338.
- 8 Balty 1985, 192–195; Piccottini 1991, 61–70; Graßl 2004, 295–301.
- 9 *Iulium Carnicum*: Mainardis 2008. *Nauportus*: Horvat 1990; Horvat/Mušič 2007/1, 165–174; Horvat/Mušič 2007/2, 219–283; Mušič/Horvat/Dimc 2007; Horvat 2008, 111–121. *Gurina*: Jablonka 2001; Buora 2002, 509–530; Gamper 2007/1, 421–440; Gamper 2007/2, 153–160; Gamper 2007/3, 345–386.
- 10 Vgl. Bibliographie (siehe Anm. 2): Eisenfunde, Metallfunde, *Ferrum Noricum*, Buntmetallproduktion, Handwerk, Metallanalysen.
- 11 Šašel 1987, 145–152 [= *Opera selecta*, *Situla* 30 (Ljubljana 1992), 529–537].
- 12 Bleietikette: Bonetto 2001, 151–161. Zierknöpfe: Piccottini/Vetters 2003.
- 13 Vgl. Erdkamp 2002.
- 14 Piccottini 1990, 74–87 [= *Specimina Nova Universitatis Quinqueecclesiensis* 8, 1992, 17–26]; Mainardis 2001, 163–170.
- 15 Zuletzt Dolenz et al. 2007, 389–404 [= Zum Stand der Forschung: Anfangsdatierung und frühe Siedlungsstruktur der Stadt auf dem Magdalensberg. In: *Carinthia I* 198, 2008, 41–53]; Dolenz et al. 2009 (im Druck). Vgl. auch Schindler-Kaudelka 2002, 163–176; Nonnis 2007, 363–392, bes. 381–383. Anders (Beginn der Siedlung in der Zeit der Okkupation von *Noricum*, d. h. nach 16/15 v. Chr.) Gamper 2007/1 und Ders. 2007/3; Hainzmann 1996, 447–459 (448: Inschriften aus der Zeit zwischen 10 und 50 n. Chr.). Die Belege für eine frühere Ansiedlung auf dem Magdalensberg sammelt nun G. Bandelli (Bandelli 2009, 123–126). Vgl. auch Gleirscher 2000, 165–170; Graßl 2006/1, 43–45.
- 16 Graßl 2006/2, 651–653.
- 17 Vgl. Bibliographie (siehe Anm. 2): Gold und Kristall, *Ferrum Noricum*.
- 18 Vgl. Bibliographie (siehe Anm. 2): Amphoren, Terra Sigillata und Feinware, Keramik, Lampen und Glas, Schmuck, Medizin.
- 19 Piccottini 2001/2, 373–385.
- 20 Vgl. Bibliographie (siehe Anm. 2): Handel und Wirtschaft.
- 21 Tassaux 2004, 167–205 [EDV-Version im Internet: <http://www.fondazioneacanussio.org/atti2003/tassaux.pdf>]; Schindler-Kaudelka/Zabehlicky-Scheffenecker 2006, 151–165.
- 22 Graßl 2007/1, 189–190.
- 23 Piccottini 2008/1, 755–766; Ders. 2008/2, 22–40.
- 24 Flügel et al. 2005, 177–188.
- 25 Vgl. Bibliographie (siehe Anm. 2): Wandmalereien.
- 26 Domergue/Piccottini 2004, 167–169.
- 27 Piccottini 2005/2, 389–402, bes. 391.
- 28 Zaccaria/Callegher/Piccottini 1988, 293–301.
- 29 Vgl. Bibliographie (siehe Anm. 2): Gipfel.
- 30 Vgl. Bibliographie (siehe Anm. 2): Architektur und Technik.
- 31 Piccottini/Vetters 2003, 127 f.
- 32 Löhberg 1966; Ders. 1969.
- 33 Zuletzt Eck 2004/1, 11–22; Ders. 2008, 165–178.
- 34 Vgl. Tassaux/Matijašič/Kovačič 2001, bes. 303–324.
- 35 Vgl. Alföldy 1970, 163–177.
- 36 Schnurbein 2003, 93–107; Eck 2004/2, bes. 63–73; Ders. 2008, 169–170 mit der neueren Literatur.

- 37 Domergue 1987, 109–168; García-Bellido 1998, 1–27.
- 38 Domergue/Piccottini 2004.
- 39 Eck 2004/2, bes. 74–76; Hanel/Rothenhöfer 2005, 53–65.
- 40 Rothenhöfer 2003, 277–286; Eck/Hesberg 2003, 151–205. Vgl. Rothenhöfer 2005.
- 41 Piccottini 1994, 467–477; Ders. 2001/3, 41–67; Dolenz 2003/2, 30–34; Graßl 2005, 31–38; Graßl 2007/2, 99–106.
- 42 Šašel 1967, 70–74 [= Opera selecta, Situla 30 (Ljubljana 1992), 280–284]; Piccottini 2005/2, 389–402.
- 43 Zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberggipfel der Jahre 2003 bis 2007 siehe Dolenz 2004, 119–126; Ders. 2005/1, 169–176; Ders. 2008, 61–72; Ders. 2009, 95–102.
- 44 Dolenz 2008, 64, Abb. 6.
- 45 Piccottini 2004, 28, Abb. 32.
- 46 Dolenz 2005/2, 27–54; Ders. 2005/3, 365–376.
- 47 Dolenz 2007/1, 66–92.
- 48 Dolenz 2009, 97.
- 49 Gleirscher 1993, 79–93.
- 50 Graßl 1999, 14–16; Ders. 2001, 25–32.
- 51 Scherrer 1984; Šašel Kos 1999, 27; Dies. 2000, 27–51, bes. 43.
- 52 CIL, V 1866 = G. Lettich, *Iscrizioni romane di Iulia Concordia* (sec. I a.C. – III d.C.) (Trieste 1994), Nr. 1 = AE, 1995, 584.
- 53 Zaccaria 1995, 175–186, bes. 184–185; Ders. 2001, 139–157, bes. 144–146; Ders. 2008, 375–412.
- 54 Zuletzt vgl. Hainzmann 2000, 463–477.
- 55 Dolenz 2007/2, 99–115.
- 56 Artner et al. 2008, 73–77.
- 57 Strobel 2003, 25–71.
- 58 H. Heine, *Deutschland, ein Wintermärchen*, 11. Kap., Z. 9–14.
- 59 Vgl. Eck 2004/1, 22.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2008](#)

Autor(en)/Author(s): Zaccaria Claudio

Artikel/Article: [Festansprache zum 60-Jahr- Jubiläum der Ausgrabungen auf dem Magdalensberg. 111-122](#)